



Presseinformation

Nach 28 Jahren zurück in der Bundesliga: Die Stadt des Meisters von 1967 lebt den Fußball voller Leidenschaft

Braunschweig und sein Fußballverein Eintracht: wahre Liebe hält eine Ewigkeit

Braunschweig, im Mai 2013

Es war die Zeit, als die Mauer noch stand und die Fußball-Bundesliga in den Kinderschuhen steckte, als die Frauen Miniröcke trugen und die Männer Pilzköpfe hatten. Damals wurde der Mythos Eintracht Braunschweig geboren. Diese unglaublich sympathische Mannschaft um Kapitän Achim „Ackermann“ Bäse, Walter Schmidt, Wolfgang „Schnippel“ Brase oder Starspieler Lothar Ulsaß wurde 1967 völlig überraschend Deutscher Meister und begründete Eintrachts Ruf als einer der großen deutschen Traditionsvereine. Daran änderte selbst der Bundesliga-Abstieg 1985 nichts. Eintracht erhielt sich auch in den Niederungen seinen bundesweit klangvollen Namen und blieb auch immer Braunschweigs bester Werbeträger.

Heute, 28 Jahre danach, hat Eintracht das tiefe Tal der Tränen durchschritten und meldet sich voller Optimismus und Euphorie zurück im Oberhaus, zurück im grellen Rampenlicht der großen Fußball-Bühne. Jetzt ist das Team um Kapitän Dennis Kruppke, Abräumer Ermin Bicakcic und Torjäger Domi Kumbela der ganze Stolz der Stadt. Braunschweig, hier wurde der deutsche Fußball mit den Regeln von Konrad Koch quasi erfunden, ist endlich mal wieder richtig aus dem Häuschen. Die Dimension der Feierlichkeiten steht denen von 1967 kaum nach. Angesichts der Begeisterung in Braunschweig hatte Kapitän Kruppke schon nach dem Aufstieg in Liga 2 gesagt: „Um so etwas zu erleben, müssen andere schon Deutscher Meister werden.“ Diesmal wird es getoppt.

Denn die Stadt lebt Fußball mit einer schier unglaublichen Leidenschaft. Zu den Heimspielen kommt kein Fan ohne ein sichtbares Zeichen seiner durch nichts zu erschütternden Zuneigung. Die Sympathie für Eintracht wird voller Selbstbewusstsein zur Schau getragen mit unzähligen Trikots, Schals und Mützen. Das Stadion ist in diesen glorreichen Tagen stets ein stimmungsvolles blau-gelbes Farbenmeer. In den Vorgärten etlicher Häuser stehen Masten mit blau-gelben Fahnen, Vereinswimpel hängen in nahezu jeder Eckkneipe und selbst auf großen Geschäftswagen prangen Eintracht-Aufkleber, edel in Silber gehalten. 1967 hatten die Fans sogar den Burglöwen blau-

gelb „angezogen“. „Eintracht ist das emotionale Herz der Region“, pflegt Gerd Glogowski, früherer Ministerpräsident Niedersachsens, Oberbürgermeister Braunschweigs und Eintracht-Ehrenpräsident, stets zu sagen.

„Traum von Liga 1, München oder Mainz, nach Dortmund und zum S04, den Aufstieg wollen wir!“ Der Text der Aufstiegshymne 2013 ist nun Realität. Die Menschen im ganzen Braunschweiger Land trauten zuerst ihren Augen nicht, als die Mannschaft plötzlich ganz oben stand in der Tabelle. Und sie fieberten mit jener Formation, die wie die Mannschaft von 1967 viel mehr erreichte, als ihnen Fußball-Deutschland eigentlich zugetraut hatte. Noch eine Parallele also. Und das ist der Stoff, aus dem innige regionale Identifikation entspringt, der neue Generationen begeistert und der den blau-gelben Eintracht-Mythos immer weiterleben lässt.

Zu Auswärtsspielen mobilisiert die Eintracht so viele Fans wie sonst nur Klubs aus größeren Städten. Die Bundesliga kann sich freuen auf einen Rückkehrer mit großer Geschichte (nur der Hamburger SV und Hertha BSC wurden von den Bundesliga-Klubs der Saison 2013/14 früher gegründet als Eintracht), und vor allem emotionaler Fankultur. Da kommt nichts aus der Retorte. In jeder 67. Spielminute stimmen die Fans ihr Lied „Deutscher Meister BTSV“ an, dabei war die Mehrzahl von ihnen da noch gar nicht auf der Welt. Jeder, der es gut meint mit Eintracht, liebt diese phänomenale Gänsehautatmosphäre. Da passt es bestens, was auf vielen Fanschals steht: „Tradition kann man nicht kaufen“ und „Danke Papa, dass du mich mitgenommen hast“.

Heute wie damals sind bodenständige Trainer für ihre mehrjährige, kontinuierliche Arbeit belohnt worden. Einst Helmuth Johannsen und heute Torsten Lieberknecht. Heute wie damals sind die sportlichen Erfolge mit vergleichsweise bescheidenen finanziellen Mitteln gelungen. Heute wie damals haben solide Vereinsführungen mit Ernst „Balduin“ Fricke im Meisterjahr und Sebastian Ebel seit 2007 der Bundesliga-Rückkehr die fest verankerten Grundsteine gelegt.

Dazwischen liegen Triumphe und noch mehr Tränen. Die spielerisch wohl beste Eintracht, die es je gab, verpasste in der Saison 1976/77 mit „Adler“ Bernd Franke im Tor, mit Karl-Heinz Handschuh, Bernd Gersdorff und dem ultimativen Publikumsliebbling aller Zeiten, Danilo Popivoda, unter Trainer Branco Zebec nur um einen einzigen Punkt die zweite Deutsche Meisterschaft. Ein 0:1 gegen Werder Bremen am drittletzten Spieltag kostete letztlich den Titel.

Unvergessen sind die Europapokalspiele gegen Rapid Wien (1967), Juventus Turin (1968 mit Entscheidungsspiel in Bern/0:1), Espanol Barcelona (1976 mit dem Skandalspiel in Spanien) und Dynamo Kiew (1977 mit dem legendären „durchhalten, durchhalten“-0:0). Noch immer schmecken die Bundesliga-Abstiege von 1973, 1980 und 1985 bitter, obwohl ja zweimal der sofortige Wiederaufstieg gelang.

Die Verwicklung in den Bundesliga-Skandal (1971), die erste Trikotwerbung in Deutschland (1973), die Verpflichtung des Weltstars Paul Breitner (1977) und der mysteriöse Unfalltod des einstigen DDR-Nationalspielers Lutz Eigendorf (1983) sorgten international für Schlagzeilen.

Nach den Abstiegen in die Drittklassigkeit (1987, 1993, 2003 und 2007) waren vor allem Pokalspiele echte Freudentage für Eintrachts Anhänger. Siege gegen die jeweiligen Erstligisten Hannover 96 (2:0/2003) und 1. FC Kaiserslautern (4:1/2003) sowie Hertha BSC (3:2/2004) und Borussia Dortmund (2:1/2005) waren Balsam auf die geschundenen Fan-Seelen.

Aber das mit Abstand wichtigste Datum der jüngeren Eintracht-Geschichte ist der 31. Mai 2008: Mit einem 2:0 gegen Borussia Dortmund II bei gleichzeitiger Schützenhilfe des bereits abgestiegenen VfB Lübeck mit seinem 1:0 bei Rot-Weiß Essen wurde der Sturz in die Bedeutungslosigkeit der vierten Liga und wohl das Ende aller Profi-Ambitionen gerade noch verhindert. Torsten Lieberknecht hatte die Mannschaft drei Spieltage vor Schluss sehr mutig als „Himmelfahrtskommando“ vom gescheiterten Benno Möhlmann übernommen. Der weitere, sensationelle Weg Eintrachts mit dem vorläufig krönenden Abschluss der Bundesliga-Rückkehr trägt seine prägende Handschrift. Der zurückhaltende und so menschlich daher kommende Coach gilt als unumstrittener Vater des Erfolgs.

Die große Aufstiegsfeier ist für Pfingstmontag, den 20. Mai, nach dem letzten Saisonspiel gegen den FSV Frankfurt vor dem Residenzschloss im Herzen der Stadt geplant. Es werden Zigtausende kommen. So wie damals am 3. Juni 1967 vor das Altstadtrathaus. Wahre Liebe hält eben eine Ewigkeit.

Über die Braunschweig Stadtmarketing GmbH

Die Braunschweig Stadtmarketing GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Stadt Braunschweig. Die Gesellschaft beschäftigt in den drei Geschäftsfeldern Standortmarketing, Tourismusmarketing und Innenstadtmarketing 36 Mitarbeiter. Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sowie Bürgern und der Stadtverwaltung setzt sie Maßnahmen des Stadtmarketing für Braunschweig um. Aufsichtsratsvorsitzender: Joachim Roth, Geschäftsführer: Gerold Leppa.

Mobilitätspartner der Braunschweig Stadtmarketing GmbH

Autohaus Holzberg

Erfrischungspartner der Braunschweig Stadtmarketing GmbH

Bad Harzburger Mineralbrunnen

Pressekontakt

Braunschweig Stadtmarketing GmbH

Andreas Kaul

Tel.: (05 31) 4 70 32 33

Fax: (05 31) 4 70 44 45

E-Mail: andreas.kaul@braunschweig.de

Internet: www.braunschweig.de/presseportal